



Nr. 109.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag den 11. Mai 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Mk. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Mk. 1.85, im Fernort Mk. 2.05, Postbezugspreis im Fernort Mk. 2.25, Postbezugspreis im Fernort Mk. 2.45.

Ein neuer englischer Sperrangriff auf Ostende gescheitert.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiet des Kemmel, beiderseits des Lucebaches und auf dem westlichen Ufer der Aare lebhaft. Starke Feuersteigerung in diesen Abschnitten folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Omer und Dije vielfach auf. In der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität auf Erkundungskämpfe beschränkt. Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Feindliche Teilangriffe gescheitert.

(W.B.) Berlin, 10. Mai. Abends. (Amtlich.) Ein englischer Teilangriff nördlich von Albert wurde abgewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont.

Ein erneuter englischer Sperrversuch der deutschen U-Bootsbasis in Ostende.

(W.B.) Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Englische Seeestreitkräfte unternahmen am 10. Mai, 3 Uhr morgens, nach heftiger Beschießung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutz künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengeschossen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund, die Einfahrt ist völlig ungeschützt. An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden, zwei Überlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach bisheriger Ermittlung wurden mindestens zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Uebermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der englische Admiralsberichts zum Angriff auf Ostende.

(W.B.) London, 11. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß die Operation, die bezweckte, die Häfen von Ostende und Zeebrugge zu schließen, vorgestern Abend, als der veraltete Kreuzer „Vindictive“ zwischen den Pieris und quer über dem Eingang des Ostender Hafens versenkt wurde, mit Erfolg beendet ist. Nach dem Angriff auf Zeebrugge am 23. April wurde die „Vindictive“ mit Zement gefüllt und als Blockierungsschiff für diesen Zweck ausgestattet. Unsere leichten Seeestreitkräfte lernten mit Verlust eines Motorboots, das beschädigt und auf Befehl des Vizeadmirals, der es nicht in Feindeshand fallen lassen wollte, versenkt wurde, nach der Basis zurück. Unsere Verluste sind gering.

Als die Engländer das erste Mal kamen, behauptete die Admiralität nachher auch, der Angriff sei gelungen, die beiden deutschen U-Bootsstationen seien verbarrikadiert. Die Tatsachen bewiesen das Gegenteil. Jetzt mußten sie nochmals kommen, um das Werk zu „beenden“ und da haben sie wieder „Erfolge“ gehabt. Wenn das so weiter geht, können wir mit den englischen Sperrversuchen zufrieden sein.

Zum 2. Sperrversuch der Engländer gegen Ostende.

(W.B.) Berlin, 10. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der zweite Versuch der Engländer, an die ihnen mit jedem Tage unabweisbar werdenden flandrischen Unterseebootsstützpunkte

Auch Guatemala erklärt Deutschland den Krieg.

(W.B.) Berlin, 10. Mai. Die spanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Regierung von Guatemala nach einem Dekret vom 30. April 1918 sich dem Kriegszustand, der zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der deutschen Regierung besteht, anschleße.

* Guatemala gehört zu den 5 Republiken Zentralamerikas, deren größte Nicaragua ist. Während Nicaragua mit seinen 134 000 Quadratkilometer Umfang heute etwa 500 000 Einwohner hat, darunter ein Drittel Indianer, ein Sechstel Schwarze und nur wenige Weiße, hat Guatemala mit 121 000 Quadratkilometer 2 Millionen Einwohner, darunter etwa 600 000 Weiße. Beide Staaten treiben fast nur Landwirtschaft und Viehzucht. Ihre Kriegserklärung ist natürlich belanglos, aber typisch für die englisch-amerikanische Kriegsführung, die in erster Linie auf den Wirtschaftskrieg eingestellt ist, und die künstliche Schädigung des deutschen Handels in der Welt. Die Schriftl.

heranzukommen, traf unser Marinekorps ebenso vorbereitet wie der erste. Es war vorauszu sehen, daß die englische Admiralität es bei dem ersten Versuche nicht bewenden lassen würde. Die Gründe, warum diesmal nur ein Angriff auf Ostende erfolgte, sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Zwar wurde vor Zeebrugge gleichzeitig mit dem Angriff gegen Ostende starker künstlicher Nebel von den Engländern entwickelt, doch geschah dies offenbar nur zur Ablenkung. Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai um 2.45 Uhr von See und Land aus das Feuer auf unsere Batterien bei Ostende. Einige Minuten später wurde ein starker künstlicher Nebel erzeugt. Als zwei Minuten nach 3 Uhr plötzlich Ostende zwei Kreuzer in dem Nebel gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien gulliegender Zielfeuer ein, nachdem schon vorher Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt war. Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der andere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt im Nebel sichtbar erkennbar und jedesmal vor neuem beschossen. Um 3.24 Uhr tauchte er noch einmal vor der Einfahrt auf und sank, von allen Seiten unter schwerstem Feuer genommen, außerhalb des Fahrwassers. Inzwischen waren von unseren Batterien vereinzelt erkennbare Ziele auf See beschossen. Ein stillliegender, nicht feuernder Monitor, der offenbar außer Gefecht gesetzt war, wurde um 4.13 Uhr ausgemacht, aber gleich darauf vom Feind wieder völlig eingeebnet. Der gestrandete Kreuzer ist nach aufgefundenen Papieren die „Vindictive“. Unsere eigenen Verluste sind wie bei dem ersten Unternehmen wieder erfreulich gering.

Von der Westfront.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Zwischen Maas und Mosel wurden in Gegend Selcheprey drei amerikanische Stoßtrupps abgewiesen und im Nachstoß ein amerikanischer Offizier, mehrere Amerikaner und Maschinengewehre, sowie Waffen und Ausrüstungsstücke eingebracht. Die Amerikaner erlitten sowohl bei ihrem eigenen Vorstoß, wie bei der Abwehr und bei der Verfolgung schwere blutige Verluste.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Am 9. Mai lag seit Mittag heftiges feindliches Artilleriefeuer besonders in Gegend Boorngeete, auf dem Kemmelgebiet und auf Bailleyl. Es hielt bis in die Nachtstunden an und ließ sodann nach. Nur das Kemmelgebiet selbst lag auch nachts banend unter dem Feuer schwerer Kaliber. Ein Vorstoß, den mehrere Kompagnien des Feindes nördlich des Kemmel ausführten, brach unter schweren Verlusten des Feindes in unserem Feuer zusammen. Das Stahlwerk Isbergues und die Schächte in Gegend von Marles wurden von den Deutschen wie bisher mit schwerem Feuer belegt.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Am 9. Mai um 7.30 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger Bomben auf Douai. Dem

feindlichen Luftangriff fielen 19 französische Zivilisten zum Opfer, von denen 7 getötet und 12 verwundet wurden.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Am Himmelfahrtstage erfolgte ein feindlicher Fliegerangriff auf Cambrai. 10 Zivilisten der unschuldigen Bevölkerung fielen diesem, an einem Feiertag auf eigene Städte durchgeführten Luftangriff zum Opfer. Ein 3-jähriges Kind, eine Frau und ein alter Mann befanden sich unter den Toten.

Lazifere Haltung der GEsäßer.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Bei dem vorgestrigen Angriff der Franzosen haben sich die GEsäßer ähnlich wie bei zahlreichen früheren Gelegenheiten bei Abwehr und Nachstoß besonders bewährt. Der Kommandant der betreffenden deutschen Division lobt vor allem ihre unerschrockene Haltung. Besonders zeichneten sich die elsässischen Mannschaften bei der Anschäblichmachung feindlicher Maschinengewehre aus. Die Stimmung der Truppen ist nach dem erfolgreichen Tag, der für den Feind so außerordentlich schwere, für die Deutschen dagegen nur geringe Verluste mit sich brachte, zuverlässlich wie immer.

Die Opferung der französischen Fremdenlegion.

(W.B.) Berlin, 10. Mai. Die französische Fremdenlegion existiert praktisch genommen, nicht mehr. Die wenigen Überlebenden, die bei dem Ueberraschungsangriff bei Hangard als attaquiers de surprise dem Kreuzfeuer der Maschinengewehre entgangen und in deutsche Gefangenschaft geraten sind, erzählen ein tragisches Kapitel von der rücksichtslosen Aufopferung der in der Legion für Frankreich kämpfenden Neutralen. Aus den im Frieden in Sibirien, Belgien und Salts garnisonierenden beiden Fremdenregimenten wurden durch lautes Röhren der Werbetrommel unter Italienern, Spaniern und Slaven im Oktober 1914 drei Marschregimenter gebildet, zu denen ein viertes, das Regiment der Garibaldi-aner, trat. Dieses wurde als erstes geopfert. Bei seinem ersten Einsatz in den Argonnen erlitt es derartige Verluste, daß es aufgelöst wurde und als selbständige Formation aus der französischen Armee ausschied. Die übrigen Fremdenregimenter erlebte ihr Schicksal im Frühjahr 1915 bei Souchez. Die Verluste waren derart, daß die Regimenter im Laufe des Sommers zusammengelegt werden mußten. Aus drei Regimentern zu je vier Bataillonen wurden zwei Regimenter, das eine zu 2, das andere zu 3 Bataillonen, aufgestellt. Kaum waren die beiden Regimenter einigermaßen reorganisiert, so wurden sie im Dezember 1915 aufs neue in den Kampf geworfen und zwar wiederum an der blutigsten Stelle in der Champagne. Der rücksichtslose Einsatz dezimierte die beiden Regimenter wiederum derart, daß sie zusammen mit den Resten des Garibaldi-Regiments zu einem einzigen Fremdenregiment zusammengezogen werden mußten. Dieses letzte Fremdenregiment, das Regiment de marche de la Legion étrangère wurde am 26. April nach einer völlig ungenügenden Artillerievorbereitung gegen die deutschen Stellungen bei Hangard vorgeheht. Die Gefangenen sagten aus, daß sie zusammen mit den gleichzeitig angreifenden algerischen und marokkanischen Schützen des 7. Tirailleur-Regiments in ein derartig mörderisches Maschinengewehrkreuzfeuer gerieten, daß der Angriff unter schwersten Verlusten zusammenbrach. Die Gefangenen erklärten, sich keines ähnlich wirksamen Feuers erinnern zu können. Nach ihrer Ansicht hat die Fremdenlegion aufgehört zu existieren. Obgleich bisher nach jeder Offensive Erfolge aus Algier, Tunis und Saloniki geholt wurden und die französische Regierung sich die größte Mühe gab, durch Verleihung von Auszeichnungen an die Fremdenregimenter durch die Legion d'honneur und die Fouragene, sei der Zustuß an Freiwilligen immer weniger geworden und heute seien die Depots leer. Eine tiefe Erbitterung herrscht unter den Gefangenen. Mehr als 55 000 Mann hat die Legion durch Tod und Verfümmelung verloren. Sie hat ihre Bestimmung als troupe à sacrifice wahrgemacht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher betr. die Hagelversicherung und die Hagelstatistik.

I. Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, bei jeder Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelschlag dringend zu empfehlen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin auf Grund der von dem württ. Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft verpflichtet ist, auf Antrag der Beteiligten die Feldfrüchte sämtlicher Landwirte in Württemberg gegen Hagelschäden in Versicherung zu nehmen, und daß die württemberg. Landwirte, welche der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft beitreten, infolge der Uebnahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch Bezahlung eines dem staatlichen Hagelversicherungsfonds zuzurechnenden Zuschlags von 50 Prozent der Vorprämie von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert sein werden. (Zu vergl. Erlaß des R. Minist. des Innern vom 22. vor. Ms., Min.-Amtsblatt S. 61.)

Die für die einzelnen Markungen geltenden Prämien-Tariffätze der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft können die Versicherungslustigen bei den für den Bezirk Calw aufgestellten Agenten derselben

- Herrn Kaminsgermeister Eberhardt in Calw,
- Gemeindepfleger Dongus in Dedensfroun,
- „ „ Detonom Karl Hanselmann in Liebelsberg,
- „ „ Wagnermeister Auer in Neubulach,

Zimmermeister Schätzle in Neutweiler und Scheinmeister Ganfer in Simmozheim erfragen.

II. Durch Ministerialerlaß vom 27. Juni 1901, betr. die Hagelstatistik, ist vorgeschrieben, daß die Ortsvorsteher von jedem Hagelfall ohne Verzug an die Rgl. meteorologische Zentralstation Stuttgart Anzeige (Bericht nach Form. I, Min.-Amtsblatt 1901 S. 179/180) und spätestens nach vier Wochen einen Bericht nach Form. II (S. 181/182 a. a. O.) an das R. Statist. Landesamt in Stuttgart zu erstatten haben. Die genaue Befolgung der Vorschriften dieses Erlasses wird den Herren Ortsvorstehern auch bei dem vorliegenden Anlaß in Erinnerung gebracht. (Zu vergl. auch Min.-Erlaß vom 5. Juli 1910, Min.-Amtsblatt S. 372.)

Calw, den 23. April 1918.

R. Oberamt: Binder.

Die Proviantämter sind angewiesen, für übrig gebliebenen Saathaser oder sonstigen gleichwertigen Hafer je nach Güte 400 bis 450 M. für die Tonne zu bezahlen, falls Ablieferung bis spätestens 15. Juni d. J. erfolgt ist.

Aller vorhandene Hafer sollte angesichts des dringenden Bedarfs der Heeresverwaltung innerhalb dieser Frist abgeliefert bezw. dem Kommunalverband angeboten werden.

Calw, den 8. Mai 1918.

R. Oberamt: Binder.

Beiträge zur Anschaffung von Sämaschinen.

Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 30. April d. J. beschlossen, zum Zweck der Förderung des Ackerbaus im allgemeinen und des Getreidebaus im besonderen

Gemeinden, Darlehensvereinen und Landwirtschaftsvereinigungen

zur Anschaffung von Sämaschinen einen Beitrag von 15 % des Anschaffungspreises aus Mitteln des Kommunalverbands zu gewähren. Bemerkenswert ist dabei, daß schon früher der landwirtschaftliche Bezirksverein ebenfalls beschlossen hat, seinerseits 10 % Beitrag zu gewähren.

Im Uebrigen wird auf die in Nr. 7 des Wochenblattes für Landwirtschaft von 1918 unter der Ueberschrift „Wie kann unsere Getreideerzeugung nachhaltig gehoben werden?“ erschienenen Ausführungen verwiesen.

Calw, den 8. Mai 1918.

R. Oberamt: Binder.

Staatsbeiträge zu den Kosten von Wasserversorgungsanlagen.

Die Gemeinden werden veranlaßt, die für das Rechnungsjahr 1918 anfallenden Gesuche bis spätestens 15. August d. J. hierher vorzulegen.

Calw, den 8. Mai 1918.

Rgl. Oberamt: Binder.

Neue U-Booterfolge.

(W.B.) Berlin, 10. Mai. (Ämtlich.) Neue Unterseebootserfolge im Mittelmeer: 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen über 25 000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befand sich der portugiesische bewaffnete Dampfer Weiro (2209 BRT.) mit Ladung an Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer Welbeck Hall (5643 BRT.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

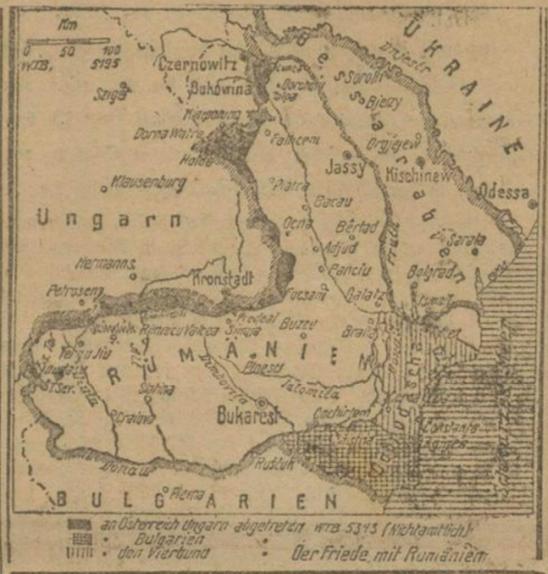
(W.B.) Berlin, 10. Mai. Die Versenkung von Pferde-transporten wurde schon öfter gemeldet. Pferde mit ihren Stallungen und den nötigen freien Plätzen an Bord sind Sperrgut und beanspruchen unverhältnismäßig viel Laderaum. Man pflegt sie deshalb nicht allein zu verschiffen, sondern zur besseren Ausnutzung der Tragfähigkeit des Schiffes zusammen mit Sperrgut als Stauladung, wozu sich Waffen, Geschütze, Stahlplatten, Erz und anderes eignen. Auch wenn eine so wertvolle Ladung unterwegs nicht das Unterseeboot- schicksal ereilt, ist bei feindlichen Pferde-transporten der Verlust infolge der Anstrengungen der Seereise ungewöhnlich hoch. Die Newyorker Nautical Gazette meldete kürzlich, daß von den amerikanischen Pferde-transporten durchschnittlich 33 von Hundert infolge Seekrankheit und sonstiger Strapazen zugrunde gehen. Auch diese hohe Verlustziffer hängt mit unserer Unterseebootstätigkeit zusammen, denn die Knappheit des Schiffsraums nötigt unsere Feinde, die Tiere an Bord in ungefunten Unterlufträumen eng zusammenzupferchen.

Ein geförderter englischer Geleitzug.

(W.B.) Amsterdam, 10. Mai. Aus Hoeg van Holland wird gemeldet, daß der gestern ausgefahrene englische Geleitzug, der aus vier Schiffen bestand, nach dem Nieuwe Waterweg zurückkehrte. Man hörte auf See fortwährendes Geschützfeuer. Es kreuzten den ganzen Tag Wasserflugzeuge längs der Küste.

Ein Vorstoß gegen die englische Regierung. Neue Wilsonsche Schurkereien.

Die englische Presse veröffentlichte vor einigen Tagen einen Brief des Generalmajors Maurice, in welchem dieser auf Grund der von Lloyd George gemachten Angaben im Ententekriegsrat die Erklärungen von Bonar Law im Unterhaus als unrichtig hinstellt, in denen dieser behauptet hatte, die Armee in Frankreich sei trotz schwerer Verluste im Jahre 1917 am 1. Januar 1918 viel stärker gewesen, als am 1. Januar 1917. Ferner erklärte er für unrichtig, daß in Mesopotamien, Palästina und Syrien insgesamt nur 4 Divisionen stehen. Es handelt sich bei dem Angriff des Generalmajors gegen die Regierung um die Frage, ob genügend Truppen an der Westfront stehen, und ob nicht etwa durch Abschub auf weniger wichtige Kriegsschauplätze oder Vernachlässigung des Nachschubs die Kampfkraft der englischen Armee auf dem Hauptkriegsschauplatz geschwächt wird, was nach der Behauptung des Militärs im Heere starke Verunruhigung hervorrufe. Maurice bezichtigte nun die Regierung falscher Angaben in diesen hochwichtigen Fragen. Man kann sich denken, welches Aufsehen diese Beschuldigung in England und nicht zuletzt auch in Frankreich gemacht hat. Asquith, der im gewissen Sinne die Opposition führt, beantragte sofort die Einsetzung eines Ehrengerichtshofes in der Angelegenheit. Der Antrag wurde jedoch mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Man ließ sich also nicht auf eine Untersuchung der Sache ein, wahrscheinlich weil man keinen Konflikt schaffen wollte. Ziemlich zeigt die Zahl von 109 Stimmen, die eine Untersuchung vorschlugen, von der Opposition gegen die Regierung. Daß der Generalmajor, der im Ententekriegsrat saß, unter Veruch seiner Dienstvorschriften, die ihm natürlich Schweigen gebieten, die Regierung auf Grund ihm lediglich in seinem ämtlichen Charakter zugänglichen Zahlenmaterials der Lüge



bezichtigte, ist doch ein Zeichen, daß etwas nicht stimmt in der Armee. Es soll sich nach den Aeußerungen von Parlamentarismitgliedern auch um eine ernste Uneinigkeit zwischen der Regierung und den Generalen handeln, die Lloyd George den Vorwurf machen, daß er die Ratsschlüsse des Generalstabs immer geringschätzig behandle und in den Wind schlage. Lloyd George hat nun gestern eine große Verteidigungsrede gehalten, in der er erstens die Veröffentlichung des Briefes des Generalmajors für unannehmlich erklärte. Er werde aber das Material zur Prüfung der Regierungsaussagen über die Heeresstärke im Westen und im Orient der Öffentlichkeit übergeben. Lloyd George blieb dann auf seiner Behauptung, daß zu Beginn des Jahres 1918 tatsächlich eine ganz beträchtliche Zunahme des Mannschafbestandes der Armee im Vergleich zum Stand am Anfang des Jahres 1917 vorhanden gewesen sei. Interessant war das Eingeständnis von Lloyd George, daß die Ausdehnung der englischen Front bis an die Somme nicht auf Antrag des englischen Kriegskabinetts (etwa aus politischen Gründen) gegen die Anschauung des englischen Generalstabs erfolgt sei, sondern infolge des großen Drucks der französischen Regierung und des französischen Heeres, um die Verurlaubung von Deuten für die Landwirtschaft zu ermöglichen. Mit dem Appell an die Nation, diesen Angriffen, die die Einklang zwischen Volk und Heer bedrohen, ein Ende zu machen, in dem Augenblick, wo das Schicksal des Vaterlandes in der Schwebe sei, da die Deutschen jetzt schweigend vielleicht den Schlag des Krieges vorbereiten, schloß Lloyd George seine Verteidigungsrede. Daraufhin wurde der oben genannte Antrag Asquith abgelehnt, was wohl nur dem Streben zuzuschreiben ist, jetzt Unruhen und womöglich einen Kabinettswechsel zu vermeiden. Generalmajor Maurice soll vom Anceerat zur Verantwortung wegen seiner Indiskretion gezogen werden. Was es sich nun mit den Zahlen über die englische Armee verhalten wie es will, das geht aus den Auseinandersetzungen unzweifelhaft hervor, es besteht eine große Nervosität nicht nur im englischen Volk, sondern auch im Heere, das vor den kommenden Tagen zu bangen scheint, und deshalb seine unruhige Stimmung die Regierung fühlen läßt, von der man im Heere anscheinend die Meinung hat, daß sie nicht alles tut, um einerseits die englischen Interessen gegenüber den Alliierten zu wahren, und andererseits die Kampfkraft des Heeres auf dem Kontinent auf der Höhe zu erhalten.

Die amerikanische Gesandtschaft in Bern wendet sich gegen das Gerücht, als ob die Vereinigten Staaten in den nächsten Monaten kein Getreide nach der Schweiz ausfahren ließen. Das sei nicht richtig. Im Gegenteil seien zwei

Schiffe unter amerikanischer Flagge mit Ladungen von Getreide für die Schweiz auf dem Wege nach einem atlantischen Hafen Frankreichs unter Begleitung von Einheiten der amerikanischen Marine. So werde die Herausforderung Deutschlands, das eine Blockade um die Schweiz errichtet habe, von Amerika aufgenommen. Auch durch neutrale Schiffe könne ja die Schweiz vielleicht Getreide erhalten, obwohl die Möglichkeit dadurch vermindert sei, da deutsche U-Boote solche für die Schweiz bestimmte Schiffe versenken. Zudem müsse die Schweiz bedenken, daß das Volk der Vereinigten Staaten bei seinen Anstrengungen für die Versorgung der Neutralen und der Entente seine Weizenvorräte noch mehr vermindere, sodas die Weizenvorräte auf den Kopf der Bevölkerung in der Schweiz erheblich größer seien, als der Durchschnittsverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten.

Der Zweck dieser Erklärung der amerikanischen Gesandtschaft ist klar. Man will der Schweiz nicht das zugestandene Getreide schicken, und sucht nun, Deutschland dafür verantwortlich zu machen. Der Sachverhalt in dieser Angelegenheit ist folgender. Die Schweiz hatte schon vor langer Zeit 5 holländische Schiffe gepachtet, um ihre Lebensmittel herüberzuschaffen; die Schiffe waren aber in Amerika festgehalten und jetzt beschlagnahmt worden. Zuletzt stellte Amerika das unbillige Verlangen, daß diese Schiffe unter amerikanischer Flagge fahren müßten, was im Interesse der Schweiz von Deutschland trotz Beeinträchtigung seiner Seefahrt auch gestattet wurde bei näherer Kennzeichnung der Schiffe. Über die deutsche Regierung konnte für die nächsten 3 Monate keine Garantie übernommen, weil sie nicht wußte, ob alle U-Bootskommandanten ihren diesbezüglichen Befehl erhalten würden. Diese notwendige Einschränkung des deutschen Zugeständnisses hat nun Amerika benützt, um die Schweiz gegen uns in häßlichster und bössartiger Weise aufzuheben, trotzdem die amerikanische Regierung selbst die Verantwortung für die Verzögerung der Versorgung der Schweiz trägt, nachdem sie daselbe Spiel, nur in anderer Form mit Holland und den nordischen Staaten getrieben hat. O. S.

Aus dem feindlichen Lager.

Churchill macht wieder Sprüche.

(W.B.) London, 8. Mai. Neuter. In einer Rede, die Churchill gestern in einer Versammlung von Metallarbeitern hielt, sagte er, die Krise sei ernst und werde noch Wochen lang dauern, er habe aber das größte Vertrauen, daß England nie besiegt werde. Die Deutschen versuchten mit ihrer jetzigen Offensive eine Armee zu vernichten, die fast so zahlreich und ebenso gut bewaffnet sei, wie die übrige. Die Alliierten wollten nicht mehr, als sich den Deutschen gegenüber behaupten. Er glaube nicht, daß die Hilfsquellen der Deutschen ausreichen würden, ihr ganzes Programm durchzuführen. Die französische und die britische Armee würden nie überwältigt werden, sondern sich den Sommer über in unerschütterlicher Front behaupten und mit ihrer Kraft haushalten. Zwischenkämen die Soldaten der Vereinigten Staaten so rasch herüber, als sie nur befördert werden könnten. Wenn England durchhalte, werde es das grausame System besiegen, das die Welt mit seinen Schreden heimgesucht habe, und dann werde ein dauernder Friede gekommen sein.

Die englische Regierung hält einen Vergleichsfrieden für unmöglich.

(W.B.) London, 8. Mai. Neuter meldet: Heute abend wurden im Oberhaus die feindliche Propaganda und die Mittel, sie zu bekämpfen, besprochen. Lord Curzon sagte im Laufe der Debatte, das Herz des Volkes sei im großen und ganzen vollkommen gesund. Der Einfluß der pazifistischen Faktoren werde leicht überschätzt. Seit Beginn des Krieges hätten die alliierten Staaten die Möglichkeit einer ehrenvollen, erfolgreichen Beendigung des Krieges durch Unterhandlungen im Auge gehabt. (!) Keine Regierung der Alliierten habe

Sirgau, den 10. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Unser guter



Fritz

ist seiner am 2. Mai erlittenen schweren Verwundung im Alter von 20 Jahren erlegen.

In tiefem Leid: Familie Johannes Luz.

Bad Liebenzell, den 10. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Unser einziger Sohn, Bruder und Schwager



Bernhard Felber,

hat sein junges Leben von 18 1/2 Jahren dem Vaterland geopfert.

In tiefer Trauer:
Familie Felber.

Trauer Gottesdienst in der katholischen Stadtkirche in Calw am Dienstag, den 14. Mai vormittags 8 Uhr.

Schmieh, den 9. Mai 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Enkelsohnes



Philipp Kentschler,

sowie für die trostreichen erhebenden Worte des Herrn Pfarrers Bapfa in Teinach sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Stoll, Oberkollwangen,
Familie Mich. Kentschler, Rappenb., Schmieh.

Holzbronn, den 10. Mai 1918.

Dankfagung.

Wir sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank allen denen, die mir bei dem so herben Verlust meines heißgeliebten unvergeßlichen Mannes



Friedrich Hårdter,

ihre innige Teilnahme entgegenbrachten

In tiefem Schmerz:

die Gattin: Kathrine Hårdter, geb. Mohr,
mit ihren 2 Kindern.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Thomasmehl

und fein gemahlener Kainit
sind auf Lager.

Zavelstein, 8. Mai 1918.

Nachruf

für

Sakob Fischer,

Füßler in einem Füßler-Regt.

von

Onkel und Tante.

Du bist gefallen, schlummre süß,
dem Krieger wird das Paradies
dort oben in der Heimat schön,
da gibst ein freudiges Wiederseh'n.
Du bist so jung und früh von uns
geschieden,

von Deinen Lieben;
jetzt ist Deine junge Kraft
gebrochen durch des Todes Macht.
Ruhe sanft in fremder Erde
auf ewiges Wiederseh'n.

In treuem Andenken
Jakob Fischer.

Verkaufe am Montag, den
13. ds. Mts., mittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle den

Gras- Ertrag

meines Grundstücks an der alten
Stuttgarterstraße

Fried. Schöble, Badstraße.

Sensen,

Feinste Spezialmarken
Bauernlob und Diabolo,

Wegsteinbecher,

Wegsteine

verkauft

J. Henkelmann, Schmiedmstr.

Oberreichenbach.

Empfehle

alle Sorten

Gartensamen.

J. Bolz, Handlung.

100 prachtvolle schöne

Pfingst-, Kriegs- u. Liebes-

Karten

0 Mk. frei p. Nachn. Nach Verkauf
erhalten Sie sofort auf Wunsch als
Bergütung der sofort bestellten:
1 Uhr, Zither, Harmonika,
Album, Kaffeefertiges od. Sprech-
apparat lt. meinen Bedingungen.

Verstandhaus Bansegran,
Rehden Wpr.

Unterhaugstett, den 8. Mai 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem unerwartet raschen Hinscheiden unserer lieben
unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester,
Schwiegertochter und Schwägerin



Dorothea Koch,

geb. Kentschler,

für die trostreichen Worte des Herrn
Geistlichen, sowie für die zahlreiche
Begleitung von hier und auswärts zu ihrer
letzten Ruhestätte und die vielen Kranzspenden
sagen herzlichsten Dank

der Gatte: Karl Koch, z. Zt. in Urlaub,
der Vater: Mich. Kentschler,
der Bruder: Mich. Kentschler, z. Zt. in Urlaub.

Bezirksobstbauverein Calw.

Sonntag, den 12. Mai,
nachmittags 2 Uhr:

Haupt = Versammlung

im „Badischen Hof“.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht
2. Praktische Anleitung zum Schnitt und Umpfropfen
der Obstbäume.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Ausschuh.

Mit vollster Zufriedenheit

lese ich seit einem Jahre das
„Calwer Tagblatt“ und möchte
es auch ferner nicht vermissen,
da man in allem Wissenswer-
ten vorzüglich unterrichtet wird.

So und ähnlich lauten viele Zuschriften,
die wir aus dem Felde bekommen.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage

Strohhut = Neuheiten

für

Herren, Knaben und Mädchen

in grosser Auswahl noch zu verhält-
nismässig billigen Preisen zu bieten

Wilh. Schäberle, Hutmacher, Markt.



Schwarzwald-Berein.

Sonntag, den 12. Mai:

Wanderung

Hirau—Hummelsberg, Höhe—Mohnham („Hirsch“). Um 2 Uhr vom Brühl. Die Mitglieder, namentlich auch d. Damen sind höflich eingeladen.

Führer: Rektor Beutel

Wirtschaft u. Café

Klein-Wildbad

ist wieder geöffnet

und ladet zum Besuch freundlich ein

S. Element.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotographische Aufnahmen, 8 Serien = 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.—.

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg. Mk. 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8.— (kleine Abfallstücke 10—15 cm gross 5 kg Mk. 4.— ab hier gegen Nachnahme

Paul Rupp, Freudenstadt 223.

Piano

besseres und älteres und Tafelklavier von Privat oder Händler gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. A. Geier, Stuttgart, Schellingstr. 5.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten aller Gattungen. In reichlicher Auswahl empfiehlt Musikhaus Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden Niedelsch-Rohrbüchel). Großhandlung. — Einzelverkauf. Ankauf abgepielt. Grammophon-Platten und Bruch, zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Prima Wagenfett, Lederfett, Maschinendöl

empfehlen Albert Wochele, Lederhdlg.

Die neuesten Nachrichten lesen Sie im „Calwer Tagblatt“.

Dienstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, „Badischer Hof“

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten des Vereins-Lazarets Calw

ausgeführt v. Marie-Anne Schmitt (Gesang) und

Marie-Helene Lang (Klavier) beide aus Stuttgart.

Nummerierter Platz Mk. 2.—, offener Platz Mk. 1.—, in Vorverkauf bei Herrn P. Georgi, Buchhandlg. und abends an der Kasse.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen

Sonntags nachm. v. 3—6 Uhr u. abends v. 8—10 Uhr.

Das Hochzeitsgeschenk.

Lustspiel in 2 Akten.

Bersiegelte Lippen.

Drama in 3 Akten.

in der Hauptrolle Wanda Treumann-Vigo Larsen.

Berfolgte Anschuld.

Lustspiel in 3 Akten.

Anna Müller-Linke in der Hauptrolle.

Tanz- und Anstands-Unterricht!

Unterzeichnete beehrt sich Interessenten auf ihren Tanz- und Anstandsunterricht ergebenst aufmerksam zu machen.

Prospekt und Liste zum Einzeichnen liegt auf im „Badischen Hof“ sowie bei Herrn Gottlob Wetz.

Hochachtungsvoll

Frau Amalie Zeller, geb. Trautmann, Tanz- und Anstandslehrerin.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlen sich für

Vergößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87. Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Dresdner Bank

Eigenkapital: 340 Millionen Mark

Filiale Stuttgart

Hauptgeschäft: Schloßstraße 18

Depositenkassen: Königsstraße 25
Cannstatt: Königsstr. 34

Wir nehmen jederzeit

Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung entgegen.

Näheres in an unseren Schaltern oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Bad Teinach.

Der geehrten Einwohnerschaft des Bezirks Calw mit Umgebung machen wir die höfliche Mitteilung, daß wir unseren

Betrieb wieder aufgenommen

haben und in der Lage sind

neue Aufträge sowohl wie Reparaturarbeiten

bei mäßiger Berechnung prompt zu erledigen.

Hochachtung

Gebrüder Schrägle,
mechan. Glaserei mit Einrahmungs-Geschäft.

Landwirtschaftliche Maschinen repariert

bei fachgemäßer Ausführung unter Garantie,

Georg Köhler, Mechaniker, Gärtringen.

NB. Abgebrochene Nähmesser können sofort gemacht werden.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Bei länger dauernder Behandlung

ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Fertige Pflüge

Ulmer Fabrikat,

Pflugkörper, Pflugteile,

Ackerreggen,

Wieseneggen,

Sauchepumpen,

Eisels Patent,

Sauchehahnen, Saucheschöpfer,

Dunggabeln, Streugabeln zc.

mit und ohne Stiel,

Gabelstiele, Gabelhülften,

Schaufeln, Spaten, Gartenrechen,

Hauen, Rärste sowie Stiele dazu,

Siebkannen,

Viehmaulhörbe,

Aegte,

Beile,

Scheiden,

Holzhasen zc.,

Baumfägen,

Holzfügen,

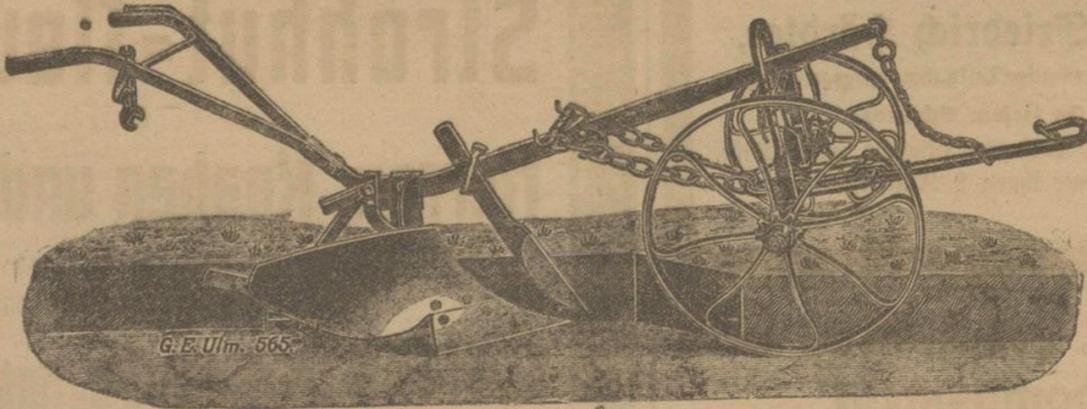
Baumkräger,

Rebschereen,

Futterschneid-

maschinen-

messer zc. zc.



empfehlen

Emil Retter, Weilderstadt.

Telefon Nr. 17.

Derartige Friedensvorschläge, schon ehe sie bekannt waren, zurückgewiesen. Es sei unter den Alliierten üblich, Friedens-...
Derartige Friedensvorschläge, schon ehe sie bekannt waren, zurückgewiesen. Es sei unter den Alliierten üblich, Friedens-...
Derartige Friedensvorschläge, schon ehe sie bekannt waren, zurückgewiesen. Es sei unter den Alliierten üblich, Friedens-...

Englands Werbung um den südamerikanischen Markt.
(W.B.) London, 11. Mai. In einer Reiter-Meldung wird u. a. mitgeteilt, daß eine amtliche britische Kommission Südamerika besucht. An der Spitze der Kommission steht Sir Maurice de Bunsen. Ferner gehören ihr an: Vertreter der Flotte, des Heeres und der Departements für den überseeischen und ausländischen Handel und des Auswärtigen Amtes. Der Zweck der Reise der Kommission ist, den Ländern, die ihrer Sympathie (?) für die Alliierten praktisch Ausdruck gegeben haben, durch persönliche Fühlungnahme mit ihren Staatsmännern die Grundsätze, um die es in diesem Krieg geht, und die Ideen, die England veranlassen, ihn fortzusetzen, zu verdeutlichen, ferner mit den südamerikanischen Regierungen die wirtschaftlichen Fragen zu besprechen, die sich zwischen ihnen und der britischen Regierung infolge des Krieges ergeben haben. — Daß die Engländer die südamerikanischen und jetzt auch die mittelamerikanischen Staaten in den Krieg gegen Deutschland geholt haben, das geschah doch lediglich, um die Märkte dieser Länder zu gewinnen.

Zur Lage im Osten.

Kriegsgefangenenfürsorge in Rußland.
(W.B.) Berlin, 10. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Fürsorgekommissionen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Rußland. Heute vormittag sind die im Friedensvertrag mit Rußland vorgesehenen Fürsorgekommissionen von Berlin nach Rußland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Unterweisungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Rußlands, einschließlich Sibiriens, verteilt werden. Jede dieser 17 Kommissionen besteht aus einem Offizier als Leiter, einem Arzt, einer Schwester des Roten Kreuzes und einer Zivilperson, die mit Land und Leuten und den örtlichen Verhältnissen in ihrem Wirkungskreise vertraut ist. Dazu kommt noch eine Anzahl Seelsorger. Die Kommissionen werden an Ort und Stelle sich mit den bereits dort befindlichen neutralen schwedischen und dänischen Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ihre Aufgabe durchzuführen.

Erinnerungen an Stadtschultheiß Conz.

Aus Briefen an seine Familie.

23. 3. 18.

Am 21./22. März große Durchbruchschlacht und Sieg bei Heudicourt in alt belanntem Gelände. War etwas großartig! Bin in st. schärfstem Gesecht in vorderster Linie unverwundet geblieben, sonst leider manchen lieben Kameraden und Soldaten verloren. B. schwer verwundet. Habe mich, da Feldküchen nicht mehr nachkommen, mit meinen Leuten in einem englischen erbeuteten Magazin. Risten von Caviar, Tee, Seife; auch engl. Soden habe ich schon an.
Seid dankbar und freuet Euch mit mir.

24. 3. 18.

Gestern Verfolgungsgesechte minder schwerer Art, die ganze Nacht hinter dem Tomy her. Leute aller Art. Heute bei prächtigstem Sonntagswetter in M., alten Angebens vom Aug. 16 neben meinem damaligen, jetzt vom Erdboden verschwundenen Quartier gelandet. Bivallieren in einem engl. Artillerie-Barackenlager. Es geht prächtig. Heute früh 8 Uhr zum erstenmal Feldküchen herangekriegt. Leben sonst von englischen Lederbissen. Es geht mir bei größten Leistungen fast ohne Schlaf in den kalten Nächten an. gezeichnet. Das Bataillon schlug sich unübertrefflich.

26. 3. 18.

Waren zwei Tage im Pierre Vaasi-Wald zur Erholung zurückgegangen, heute gehts wohl wieder weiter. Es geht ja überal prächtig vorwärts. Die Division ist am 22. am weitesten vorgekommen, an ihrer Spitze unser Regiment und mein Bataillon. Heute sind schon die ersten Auszeichnungen eingetroffen. Es geht uns allen großartig; die Verpflegung ist vorzüglich; die Stimmung der Leute ausgezeichnet! Nur die Nächte sind empfindlich kalt zum Bivallieren, da man der Flieger wegen bei Nacht kein Feuer machen kann. Das Kochwasser gefror in den Kochgeschirren. Bei Tag ist alles um

Der ukrainische Diktator.

Berlin, 11. Mai. Eine Rotterdamer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Eine neuterische Privatdepesche berichtet aus Moskau: Der Diktator der Ukraine, Skoropadski, ist ein Erzfeind der Bolschewiki. Bei seinem Amtsantritt erklärte er, daß die Ukraine ihre Rettung den Centralmächten verdankt. Früher schon soll Skoropadski den bei dem Ausbruch der russischen Revolution aus der Armee ausgeschied, gesagt haben, daß Deutschland unbefiegbar sei.

Die Zustände in Petersburg.

Stockholm, 11. Mai. Laut „Svenska Dagbladet“ ist der gelehrte. Einer seiner Begleiter schildert die Zustände in Petersburg folgenbermaßen: Sämtliche Führer der Roten Garbisten in Finnland befinden sich in Petersburg und führen dort ein fröhliches Leben, da es ihnen an Geld nicht fehlt, während die anderen Flüchtlinge aus Südfinnland unter der Not leiden. Den Roten Garbisten gelang es, eine Menge wertvoller Dinge, wie landwirtschaftliche Maschinen, Möbel und Wertsachen aus Finnland nach Petersburg mitzunehmen. In der ehemaligen russischen Hauptstadt gärt es unter der ärmsten Bevölkerung. Viele Fabrikarbeiter beteiligten sich nicht an den Demonstrationen für den 1. Mai, weil ihre Lage zu elend ist. Lenin ist in seiner Politik gemäßigter geworden. Er will ein geordnetes Heer haben und ernannt jetzt Offiziere aus der alten Armee. Außerdem versucht er, die Privatbanken wieder zu entstaatlichen. Die Preise sind ungeheuer hoch.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Mai 1918.

Geldpostpäckchen nach der Westfront wieder zugelassen.

(Amtlich.) Im Anschluß an die kürzlich erfolgte Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß nunmehr auch der Versand von Geldpostpäckchen zu 50 bis 550 Gramm nach der Westfront wieder freigegeben ist.

Wieder erwischt.

Schuhmann Bücher griff gestern Nacht zwei kriegsgefangene Franzosen auf, die reich bepackt mit Lebensmitteln das Nagolbthal entlang zu pilgern gedachten, mit dem vermurksten Endziel der Schweiz. Die beiden Gefangenen stammen aus einem Gefangenenlager in Bruchsal und waren aus ihrer Dienststelle in Buchenau bei Untergrombach letzten Sonntag entwichen.

Wanderlag des Nagolbthals.

In Sonnenglanz eines strahlenden Frühlingstags führte der Nagolbthaler seine Wanderung am 5. Mai, dem Allgemeinen Wandertag der deutschen Turnerschaft über Döflingen nach Sindelfingen-Böblingen aus unter Vorantritt der unter der unüßergilligen Leitung von Zugführer a. D. Werner stehenden unermüßlichen Calwer Knabenkapelle. Auf dem geschichtlich denkwürdigen Boden von Döflingen — denkwürdig durch die Schlacht zwischen Graf Eberhard und den Reichsfürsten — wurde Halt gemacht, worauf unser Gauvorsitzender, Herr Landtagsabgeordneter Staudemeyer, in schönen Worten einen Ueberblick über jene Zeit gab und eine Parallele zwischen der Schlacht bei Döflingen, der größten der damaligen Zeit und dem heutigen Weltkriege zog. Sodann erinnerte der Redner

an das 70jährige Bestehen des 11. deutschen Turnkreises Schwaben und daran, wie an den stolzen, herrlichen Leistungen unseres Volkes auch die Turnerei ihren beliebigen Anteil hat. Darum wollen wir auch heute mit Stolz die Namen der Turnpioniere unseres Schwabenturnkreises nennen: Georgii, Uhl, Langer, Hofmeister, Jäger, 1. Kreisturnwart Renz und Professor Kehler. Worte innigen Gedenkens und heißen Dankes galten unseren tapferen Brüdern draußen im Felde, die schon viele Wunde so unendlich Vieles und unaussprechlich Schweres täglich, ja stündlich zu ertragen haben und die kein Opfer und keine Mühe scheuen, einen siegreichen, ehrenvollen Frieden zu erkämpfen. Die schöne Rede, der die 84 Teilnehmer tief ergriffen lauschten, schloß mit einem begeistert aufgenommenen Gut Heil, das unserem geliebten Vaterlande, unseren herrlichen Feldgrauen und unserer schönen deutschen Turnsache galt. Die feierlichste Stimmung im Herzen, sehten die Turner hierauf ihre Wanderung fort, die schließlich zu einer der schönsten des Nagolbthales zählen wird. n.

Die Eisheiligen.

Nun sind wieder die Tage gekommen, da in Stadt und Land die Namen der sogenannten Wetter- oder Eisheiligen in unzähliger Leute Mund sind. Ihre Herrschaft beginnt am 11. Mai, am Gedächtnistag des Mamertus, der aber in den süddeutschen Gegenden nicht gefürchtet ist. Ihm folgen dann Pancratius, Servatius und Bonifatius und zu guter Letzt die „Vöbe oder kalte Sophie“. Nach der Meinung des Volks sind sie es, die die kalten Maitage heraufbeschwören, jene wetterkritischen Tage erster Ordnung, an denen in so vielen Jahren in Garten, Feld und Weinberg durch Nachfröste empfindlicher Schaden entstanden ist. Daß dieser alte Volksglaube nicht etwa auf irdischem Aberglauben beruht, sondern seine Berechtigung hat, ist an der Hand der meteorologischen Statistik leicht nachzuweisen. In sehr vielen Jahren pflegt sich um diese Zeit ein Witterungszustand einzustellen, bei dem die stark herabgedrückte Temperatur infolge der nächtlichen Ausstrahlung auf einen verhältnißmäßig niedrigen Grad fällt, daß sich Neif und leichte Fröste einstellen. Daß genau die Tage vom 12. bis 15. Mai diese Witterungserscheinung zeigen, soll nicht damit gesagt sein, ein Kälteausfall kann sich ebenfugot vor oder nach dem bezeichneten Zeitpunkt einstellen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß im verfloßenen Kriegsjahre die gefürchteten Maitage mit hochsommerlichen Temperaturen aufwarteten, wir verzeichneten am 12. ein Maximum von 23 Grad, tags darauf erreichte das Thermometer in seinem Höchststande 29,5 Grad und am 14. Mai war es so heiß, daß im Schatten stark 30 Grad abgelesen werden konnten. Abgen auch heuer die Eismänner von ihren Tischen lassen.

(S.W.) Heuchstetten M. Heidenheim, 10. Mai. (Bestätigter Verdacht.) Der Tod des Menstmädchens Marie Junginger, das in der hiesigen Höhle aufgefunden wurde, ist einer Blättermeldung zufolge nun aufgeklärt. Ein 16jähriger hiesiger Bursche hat eingestanden, daß sein älterer Bruder das Mädchen erlörgt und in die Höhle gebracht habe. Das Mädchen stand vor der Entbindung und der Vater soll der Vater des zu erwartenden Kindes des Mädchens sein. Er ist in Haft genommen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei. Calw.

die lohenden Feuer und wärmt Füße und Hände und Kasse. — Oßtern werde ich im Geist mit Euch feiern. Die Bahnverbindung zur Konfirmation wird immer länger! Vergnügte Siegesoßtern!

den 27. 3. 1918.

Wir sind noch im „Peter Wastwald“ in hinterer Staffel zurückgegangen und so reicht es mir, im kalten Nordwind bei schönem Abendsonnenschein, vor meinem Bett sitzend, mit steifen Fingern etwas zu berichten.

Am 21. wurden wir losgelassen. Gas voraus. Im ersten Vormarsch verlor ich gleich zwei Kompagnieführer, beide schwer verwundet. Der zweite Tag war der großartigste und schwierigste. Wir griffen um 10 Uhr vormittags noch bei starkem Nebel S. Bahnhof und Zuckerfabrik an und kamen in starkes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer von vorn, rechts und links. Auch ein am 21. bewegungsunfähig gemachter Tank feuerte noch und hielt meine 10. und 12. Kompagnie stark auf. Ich befand mich bei meinen vordersten Schützen, in Granatlöchern auf einer topfebenen Wiese versteckt, weil ich hinten nicht genügend Ueberlicht hatte, des Nebels wegen. So lagen wir 2 Stunden im Feuer, ohne vorwärts kommen zu können, da wir noch zu schwach waren. Da hat's wohl gespritzt! Der von den einschlagenden Geschossen aufspritzende Dred schlug einem ins Gesicht und die Artillerie setzte ihre verschiedenen Kaliber daneben. Von meinem Stab erhielt neben mir mein Adjutant einen Streifschuß, ein Bizefesselwebel drei Schuß und eine Ordnung zwei. Vor und neben mir traten die Verluste ein; bald regte sich der nicht mehr, bald jener. Gegen 12 Uhr hatten sich soviel Verstärkungen vom 2. Bataillon herangegehrt, daß ich vorgehen konnte. Ich nahm alles zusammen, was ich mit meiner Stimme erreichen konnte und nun stürzten wir vor. Der Tomy ließ es nicht zum Bajonettkampf kommen und riß aus, wobei wir ihm noch schwere Verluste beibrachten. —

Während der Schießerei passierte etwas Heiteres: Auf einmal springt ein großer Hase mitten im Kugelregen hin und her. Ich sehe ihn zuerst und sage zu einem Befehlsläufer: Maier, dort der Has! Puß en! Der Maier legt an und der Has überpuzelt sich mit Kopfschuß. Im Vorgehen nehmen wir ihn mit, aber der Maier, der ihn erlegt hatte, erhielt eine Viertelstunde neben mir zwei Bauchschüsse; ich mußte ihn sterbend liegen lassen, und so war mir der Appetit an dem Hasen auch vergangen und ich ließ ihn liegen. — So kämpften wir uns an diesem Tage immer weiter vor bis F. . . . Mein Bataillon war auf eine Kompagniestärke zusammengeschmolzen und noch ein Kompagnieführer. — In F. . . war's großartig. Dort legten wir uns in ein englisches Bekleidungs- und als ich nachts um 1 Uhr vom Befehlsempfang b. Oberst zurückkam, stand das ganze Bataillon da und zog englische Hemden und Unterhosen an! In einem andern Schuppen fanden wir Mengen von Tee, Kakao, Biskuit, Zigaretten, Tabak in Hülle und Fülle. — Am 23. ging's weiter über C. mit wechselvollen Gesechten. Am Palmsonntag waren wir meist auf dem Marsch, lagerten wieder eine Stunde, zum Angriff auf eine Ferme entwickelt im taufalknassen Gras und marschiereten schließlich nach Manancourt, wo wir ein englisches Lager bezogen, dicht neben unserm Regimentsfriedhof 1916. Der sieht bös aus! Heute sind wir nun noch zum Ausschneifen hier. Wir haben auch mehrere Hundert gute englische Mäntel und Teppische erbeutet. Nun hat das ganze Bataillon warm. — Unsere Leute haben sich großartig geschlagen. Ich bin ganz stolz. Wir haben in drei Tagen unser ganzes Rückzugsgebiet von 1917 und das ganze Sommeschlachtgebiet von 1916 bis vor Albert zurückerobert, zu dessen Eroberung Franzosen und Engländer zusammen 4 1/2 Monate gebraucht haben. Glückauf! Seid dankbar mit mir.

Stadtschultheißenamt Calw.
Bei Dreiß, Feldweg, Hegele, Maier, Moersch, Nühle, Schlaich,
Ungemach, kann die auf Nr. 40 A bestellte

Käse

gekauft werden. Auf 1 Anteil entfallen 120 Gramm Dessertkäse.
Calw, den 11. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Biefelsberg.

Bewerber-Aufruf.

Durch den Rücktritt des 81 Jahre alten und langjährigen Orts-
Vorstehers Stephan soll diese Stelle wieder besetzt werden.
Der Gehalt ist, mit Inbegriff der Belohnung des Standesamts,
der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung, der Gemeindebehörde für
die Einkommensteuer

a) als Schultheiß und Ratschreiber 950 Mk.) 1580 Mk.
b) Feuerungszulage 630 Mk.) jährlich,

letzteres in widerruflicher Weise festgesetzt.

Kriegsinvaliden oder pensionierter Fachmann würden bevorzugt.
Bewerber um diese Stelle haben sich mit Prädikatszeugnis und selbst
geschriebenem Lebenslauf am Sonntag, den 26. Mai ds. Js., nach-
mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus den Wählern vorzustellen.
Biefelsberg, den 10. Mai 1918.

Gemeinderat.

Mähmaschinen!

Bei Einkauf von allen landwirtschaftlichen
Maschinen bietet die weitgehendsten Vorteile
besond. durch sein großes Lager v. Ersatzteilen

Max Zucker, Weilderstadt,
Lager von landwirtsch. Maschinen u. Geräten.
Tel. 41. Reparaturwerkstatt. Tel. 41.

Schreinermeister!

Ich suche für nachstehende Möbel Lieferanten, denen
an laufenden Aufträgen gelegen ist und die eine ein-
wandfreie Ausführung liefern. Ich liefere zu den Möbeln
unberechnet: die Fourniere für aussen, innen sowie die
Absperrfourniere, die Gesimse, Füsse, Beschläge und
bezahle folgende Preise in

Eichen roh innen Eichen roh
Schrank 180 cm breit ohne Schubladen Mk. 340.—
Bettstellen mit Füllungen Mk. 175.—
Waschkommode 105/55 cm Mk. 90.—
Nachttische das Paar Mk. 80.—

Die Füllungen müssen abgesperrt werden, Angebote
erbitte ich bald mit der jeweiligen Angabe welcher Ar-
tikel und wieviel monatlich geliefert werden, ferner wann
mit der Lieferung begonnen werden kann. Die Be-
zahlung erfolgt vor Abgang der Ware.

K. Axmann, Konstanz a. B.

Preisliste für Wiederverkäufer

über
Kurz- und Galanteriewaren
Papier-, Messer-, Bürsten- und
Spielwaren, Textilerfab- Waren,

ist soeben erschienen und wird auf Wunsch franko zugesandt.
Gedr. J. und P. Schulhoff, München,
Großhandlung.

L. Wittmann & Co., Comm.-Ges.

Bankgeschäft

Stuttgart, Lange Strasse 6 (Ecke Calwer Strasse.)

(früher Königstr. 35)

Fernsprechanschlüsse Nr. 8355, 8356 und 8357

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Friedenswerte

Spezial-Abteilung für unnotierte Wertpapiere

Kostenlose individuelle Beratung in allen Fragen der Kapitalausnutzung.

Gefunden

wurde am 5. Mai eine

Herrenuhr.

Calw, den 10. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Ein in Küche und Haushalt
erfahrenes

Mädchen

sucht zum baldigen Eintritt

Frau Privatier Blessing,
Stuttgart.

Näheres zu erfragen bei
Schlatterer, Seifenfabrik.

Suche zur Versorgung d. Säuer
eine zuverlässige

Frau

oder nicht zu junges

Mädchen

Frau M. Defer, oberes Bad,
Siebenzell.

Einfaches fleißiges

Zimmermädchen,

sowie ein zuverlässiger

Hausbursche

zu baldigem Eintritt gesucht von
Gehr. Emendörfer, Gasthof
z. Dörsen, Siebenzell.

Wohnungs-Gesuch.

Kinderloses Ehepaar sucht auf
1. Okt. in Calw oder Hirsau
kleineres Landhaus

oder ruhige, sonnige

3-4-Zimmerwohnung

zu mieten, wo evtl. Gelegenheit
geboten ist, Hühner zu halten.
Angebote sind abzugeben unter
Nr. 29 in der Geschäftsst. ds. Bl.

3-4 Zimmer-

Wohnung

in gesunder sonniger Höhenlage
Calws auf 1. St. d. S. von kleiner
Familie zu mieten gesucht. Angebote
unter L. E. 40 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten.

Suche einige

Enten

zu kaufen.

Heinrich Wurster,
Unterreichenbach.

Roch- u. Vieh- Salz

eingetroffen, empfehle zentnerweise
Eindeckung. Säcke bitte mitzubringen

Eug. Dreiß.

Ein Gesellschaftswagen

8-sitzig, mit Verdeck, wenig gefahren,
ist billig zu verkaufen.

Jos. Adrion, Dillstein-
Pforzheim, Hirsauerstr. 24.

Soeben erschienen:

Englands Politik

und Entwicklung

von A. Weiß, Pfarrer a. D.,
Hirsau.

Preis geheftet Mk. 1.30
gebunden Mk. 2.—

zu haben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Gras zum mähen

wird vergeben.

Lederstr. 96.

Eine gut erhaltene

Chaise

für Ein- und Zweispänner, hat zu
verkaufen

Güterbeförderer Bauer.

Den Ertrag von ca.

1/2 Morgen schönen

Klee

an der Stuttgarterstraße verkauft
Montag mittags 1/2 Uhr am Plage
Adolf Siebenrath Küfermstr.

Kaufe ständig

Fleisch von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.

H. Groppe Rohrdorf-Ragold
Telefon 60.

Husten, Atemnot,

Beschleimung

Schreibe allen Leidenden gerne um-
sonst, womit ich mich von meinem
schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Rür, Huer, Hannover,
Osterstr. 40. — Rückmarke erwünscht.

Setze dem Verkauf aus eine

junge Fahr-



28 Wochen trächtig.

Johann Bauer, im Hau,
bei Calw.

Stammheim.

Nächsten Mittwoch, mittags
1 Uhr, verkauft

reine Milch-



Gottlob Roß.

Gehingen.

Unterzeichneter setzt eine 33 Woch.
trächtige



(Schaffhäuser) mit dem 2. Kalb
tragend, dem Verkauf aus

Gustav Gräber.

Eine zweite angewöhnnte, trächtige



verkauft
Fr. Nagel, Ostelsheim.

1 jungen Eber kauft
der Obige.

Täglich

können Sie das
Calwer Tagblatt
Ihren Angehöri-
gen in's Feld
senden lassen!